

JODI PERRY

Dein Herz
vergisst
nicht

Roman

»Wie lange stehst du schon da?«, frage ich, während sich meine Mundwinkel zu einem Lächeln heben.

»Ich bewundere bloß meine wunderschöne Frau.« Ich liebe es, wenn er mich seine Frau nennt.

Er stößt sich vom Türrahmen ab und pirscht sich an mich heran. Seine Arme legen sich um meine Taille, und er zieht mich an sich. Ein leises Stöhnen entfährt mir, als seine Lippen sich einen Weg über meinen Nacken bahnen. Ich lege den Kopf zur Seite, damit er besseren Zugang hat.

»Ich bin jetzt schon spät dran«, hauche ich.

»Ich wünschte, du müsstest nicht gehen.« Sein warmer Atem auf meiner Haut verursacht mir Gänsehaut.

»Ich auch.«

»Die nächsten acht Stunden werden sich wie eine Ewigkeit anfühlen.«

Ich seufze zustimmend. »Ich weiß.«

Seine Zunge gleitet über die empfindliche Stelle hinter meinem Ohr und schickt mir Schauer über den Rücken. Das hat er mit Absicht getan. »Nimm dir für heute Abend nichts vor, ich möchte dich zum Essen ausführen.«

»Du führst mich aus? Wohin?«

»Ins *Sea Shanty*.« Er stöhnt, als er an meinem Ohrläppchen saugt.

»Gibt es dafür einen besonderen Anlass?«

»Unser Jubiläum.«

Ich reiße die Augen auf, und im Spiegel schauen wir uns an. »Unser was?« Meine Gedanken rasen. *Welches Jubiläum?*

Er dreht mich in seinen Armen, damit ich ihn direkt ansehe, und zieht eine kleine schwarze Schachtel aus der Hosentasche.

»Das hättest du eigentlich heute Abend bekommen sollen, aber ich möchte, dass du es jetzt schon hast. Alles Liebe zum neunzehnten Jubiläum, Süße.«

Meine Hände zittern leicht, als ich ihm die Schachtel abnehme. Jetzt fällt mir auf, dass wir heute seit neunzehn Tagen verheiratet sind, und ich lächele breit. Die Zahl Neunzehn hatte schon immer eine besondere Bedeutung für uns.

Mir kommen Freudentränen, als ich den Deckel öffne. In der Schachtel liegt eine Kette aus Weißgold mit einem diamantenbesetzten Anhänger, auf dem die Zahl Neunzehn abgebildet ist.

»Oh, Braxton, sie ist wunderschön ... Ich liebe dich.«

Er lächelt und streicht mir eine Haarsträhne hinters Ohr. »Ich kann es nicht

erwarten, den Rest meines Lebens mit dir zu verbringen, Jem.«

»Gleichfalls.«

Ein Kloß formt sich in meiner Kehle, und ich muss die Tränen zurückhalten. Mit der Hand fächere ich mir Luft zu. Ich habe keine Zeit, mein Make-up zu erneuern.

Er nimmt mir die Schachtel aus der Hand und holt die Kette heraus. »Dreh dich um, und halt die Haare hoch.« Ich komme seinem Wunsch nach und halte meine langen braunen Haare auf dem Kopf fest, damit er die Kette schließen kann. »Perfekt«, sagt er und gibt mir einen sanften Kuss auf die Haut am unteren Nacken.

Meine Fingerspitzen tasten nach dem Anhänger, während ich ihn im Spiegel bewundere. »Danke ... Ich werde gut darauf achtgeben.«

Er schlingt mir wieder die Arme um die Taille, legt sein Kinn auf meine Schulter und sieht mich durch den Spiegel an. »Weißt du, ich habe nachgedacht ...«

»Das könnte gefährlich werden.«

Ich lache, als er mich in die Seite knufft.

»Ich möchte, dass du die Pille absetzt.«

Ich fühle, wie sich mein Herzschlag beschleunigt, und drehe mich zu ihm um.
»Wirklich?«

»Ja. Es ist Zeit, es noch mal zu versuchen, Jem. Ich möchte unser Baby in dir wachsen sehen.«

Mit dem Finger wische ich mir über die Wange, um eine Träne aufzuhalten. »Ich möchte das auch, aber was ist mit meinem Job? Wir haben gerade einen zweiten Kredit aufgenommen, um das Haus zu bauen ... wir brauchen das Geld.«